



## Bundeskongress Kinderbuch

### **Lesen im 21. Jahrhundert: Ist Deutschland bereit?**

#### **Die Zukunft des Kinder- und Jugendbuchs**

**Podiumsdiskussion auf der Leipziger Buchmesse am 15.03.2018**

**Moderation: René Wagner**

#### **Teilnehmer:**

- **Esther Hoffmann**, FBJ Fischer Verlag
- **Dr. Jana Mikota**, Universität Siegen, [www.kinderundjugendmedien.de](http://www.kinderundjugendmedien.de)
- **Wiebke Schleser**, Buchhandlung Buchsegler Berlin
- **Jessica Heller**, Stadträtin Leipzig
- **Alice Pantermüller**, Kinderbuchautorin
- **Andreas Schlüter**, Kinderbuchautor

Der im März 2017 gegründete Bundeskongress Kinderbuch ist der Zusammenschluss deutschsprachiger Kinder- und Jugendbuchautoren <http://bundeskongress-kinderbuch.de>. Aktuell gehören diesem stetig wachsenden Netzwerk mehr als 150 professionelle Autorinnen und Autoren an. René Wagner stellte zunächst den Bundeskongress und die Teilnehmer vor. Dann folgte die Diskussion.

#### **Jana Mikota auf die Frage, was sich verändert hat:**

Es gab intensive Umbrüche in den neunziger Jahren, was die Medien betrifft, aber unsere Welt verändert sich natürlich immer weiter. Es richten sich heute mehr Medien an Kinder, Filme, YouTube, transmediale Medien. Inhaltlich bekommen die Kinder die Themen und Geschichten viel spannender präsentiert, es gibt heute mehr Unterhaltungsliteratur. Es gab schon immer Vielleser und Wenigleser, wichtig ist, dass eine stabile Lesehaltung aufgebaut wird und die Kinder die Schlüsselkompetenz des Lesens erlangen.

**Andreas Schlüter auf die Frage, woran es liegt, dass es mehr Nichtleser-Kinder gibt:**

Wann sollen die Kinder überhaupt lesen? Sie sind den ganzen Tag in der Schule und haben dort oft keine Erholungsräume. So klagen Musikschulen, Sportvereine und wir, weil die Kinder keine Zeit mehr zum Lesen haben. Wir müssten als Gesellschaft Schule mehr vom Kind her denken. Für den Buchmarkt ist es natürlich leichter, die Vielleser zu bedienen und so gab es eine lange Zeit, in der sich vor allem auf sie konzentriert wurde. Da setzt langsam ein Umdenken ein.

**Esther Hoffmann auf die Frage, ob Verlage Bücher nach Verkaufbarkeit machen:**

Natürlich nicht ausschließlich, aber wir sind auch ein Wirtschaftsunternehmen. Wir sehen uns auch in der Verantwortung, was das Programm und auch was Leseförderung angeht. Es ist ein Spagat, wir müssen wirtschaftlich arbeiten und wir sehen die Schwierigkeit, die Leser zu erreichen.

**Esther Hoffmann auf die Frage, ob die guten Stoffe alle da sind, die Verlage sich aber manchmal dagegen entscheiden müssen:**

Vor ein paar Jahren hat Fischer Bücher „Nur für Jungs“ gemacht, das läuft aus. Es ist so, dass Mädchen mehr lesen, aber auch alles lesen. Das ist bei Jungs anders. Wir hängen immer ein bis zwei Jahre dem Markt hinterher und wir wollen auch beides machen: den Markt bedienen und die Geschichten bringen, die in den Autoren sind und die sie schreiben wollen.

**Frage von René Wagner zum Thema Marktforschung und ob Harry Potter als männliche Hauptfigur heute eine Chance hätte:**

**Esther Hoffmann:** Natürlich, weil es einfach eine großartige Geschichte ist.

**Jana Mikota:** Ja, aber Harry Potter widerspricht allem, was wir in den neunziger Jahren gesagt haben. Da haben ja sogar Grundschulkinder das Buch in Englisch gelesen, weil sie es nicht erwarten konnten, bis der nächste Band herauskam. Ich würde vermuten, dass das heute noch so funktioniert, Harry Potter wird ja immer noch gelesen.

**René Wagner:** Also brauchen wir theoretisch einen neuen Harry Potter, der den gesellschaftlichen Fokus aufs Lesen zieht?

**Esther Hoffmann:** Die Lust an Geschichten ist nach wie vor da, aber die anderen Medien treten extrem stark in Konkurrenz zum Buch. Harry Potter ist eine große Geschichte, aber andere Medien erzählen auch große Geschichten. YouTube und Netflix erzählen auch große Geschichten und wenn ich mich mit Freunden unterhalte, bekomme auch ich heute eher eine Serie empfohlen als ein Buch. Die Frage ist, wie kann das Buch wieder in Konkurrenz treten zu den anderen Medien?

**Alice Pantermüller auf die Frage nach ihren Erfahrungen:**

Ich schreibe mit „Mein Lotta-Leben“ eine Comicromanreihe, die Bücher sind also sehr stark bebildert und das ist genau das, was viele Kinder zum Lesen bringt. Ich bekomme dazu viele Rückmeldungen, von Kindern, aber auch von Eltern, die mir schreiben, dadurch seien ihre Kinder zum Lesen gekommen sind. Kinder, die nie gelesen haben, die Schwierigkeiten mit dem Lesen hatten, oder die sogar eine Leserechtschreibschwäche haben. Das ist natürlich kein Allheilmittel.

**René Wagner:** Überspitzt gesagt, man braucht nur die richtigen Bücher?

**Alice Pantermüller:** Nein, nicht nur. Die richtigen Bücher sind die Voraussetzung, aber sie müssen erst mal zum Kind kommen. Wir reden ja hier von Kindern, die nicht lesen können, die müssen ja erst mal überhaupt den Weg zu den Büchern finden. Und darum geht es ja, wie finden die richtigen Bücher den Weg zu den entsprechenden Kindern?

**Wiebke Schleser wird mit einem Zitat aus dem Berliner Magazin „Kiezgesicht“ vorgestellt: „Für mich sind Bücher Nahrungsmittel und machen das Leben bunt! Und darum möchte ich, dass Kinder und Erwachsene möglichst viel davon bekommen.“ Frage: Wie machen Sie denn das?**

Meine große Liebe gilt dem Bilderbuch, d.h. diese Lesefreude bringe ich zu den ganz Kleinen. Bei uns gibt es viele Kitas, mit denen ich eng zusammenarbeite und da beginnt das Lesen lernen schon sehr früh. Wie gehe ich mit einem Buch um, was ist überhaupt ein Buch? Die Kinder sprechen mich dann auch auf der Straße an und verbinden mich mit den Büchern, das hat einen Wiedererkennungswert.

**René Wagner:** Thema Pflichtlektüre für die Schule. Wie sieht's denn da aus mit der Vielfalt?

**Wiebke Schleser:** Ich glaube, dass es ganz wichtig ist, wenn die Kinder mehr Zeit und Lust und Muße haben. Es gibt die schöne Aktion „Lesen macht Schule“ und ich mache da mit und bin immer wieder erstaunt, was man alles in der Schule lesen kann. Ich würde mir wünschen, dass die Lehrer sich die Zeit nehmen, die Kinder zwischen drei Titeln auswählen zu lassen. Ich weiß, dass das eine erhebliche Mehrarbeit ist.

**Alice Pantermüller:** Ich denke auch, dass es wichtig ist, wenn die Schulen sich mit den örtlichen Buchhandlungen und Büchereien zusammentun, damit da gemeinsam gearbeitet wird. Viele Lehrer können das aber nicht leisten.

**Jana Mikota:** Ich beobachte auch, dass es ganz viel Arbeit macht, wenn Lehrer mit Bibliotheken, Buchhandlungen oder der Uni zusammenarbeiten. Lehrer bekommen so viele Probleme aufgeladen, dass sie keine Zeit haben, viele Bücher aufzubereiten. Ich würde mir wünschen, Lehrer hätten mehr Zeit und die Klassen wären kleiner.

**Andreas Schlüter:** Wir haben eben über Harry Potter gesprochen, damit kam das Phänomen auf, dass Bücher für Kinder und Jugendliche wie Popstars behandelt werden. In meiner

Kindheit wäre es undenkbar gewesen, wenn Kinder nachts vor der Buchhandlung gesessen und auf ein Buch gewartet hätten. Das hatte man auch ein bisschen bei den Wilden Fußballkerlen und bei Gregs Tagebuch. Da ist doch die Frage, was ist das für ein Mechanismus und wie kann man den nutzen? Wie schaffen wir es also, dass ein Buch cool ist? Bei McDonalds gibt es seit sechs Jahren die Aktion, bei der man sich beim Happy Meal ein Buch schenken lassen kann. Es wurden mehr als 40 Mio Bücher verschenkt, 70 % der Kinder in Deutschland haben ein Buch von McDonalds. Was wäre denn, wenn jedes Kind zur Einschulung vom Staat ein Buch geschenkt bekommt?

**Jessica Heller:** Ich glaube nicht, dass der Vorschlag, jedem Kind ein Buch zu schenken, zum Erfolg führt, denn nur es zu haben, ändert ja nichts an diesem Überangebot an Medien, wie wir es heute haben. Weiß man denn, wie viele Kinder diese Bücher auch gelesen haben?

**Aus dem Publikum Irene Margil, Kinderbuchautorin:** Eine große Mehrheit der Kinder hatte das Buch in die Hand genommen und gelesen. (Die Studie wird weiter unten zitiert)

**Jessica Heller:** Ich halte es für sehr wichtig und zielführender, die hier geforderten Leseräume zu schaffen. Ganztagsangebote müssen nicht im Gegensatz zum Lesen stehen, es müssen nicht immer nur Angebote wie Sport oder Musikschule sein.

**René Wagner:** Gibt es in Leipzig Gelder für die Ausstattung der Schulbibliotheken?

**Jessica Heller:** In der Stadt Leipzig haben wir in den letzten Jahren viel Geld in unsere Stadtbibliothek und die Stadtteilbibliotheken gesteckt. Die haben einmal in der Woche Vorlesetag, sie sind sehr gut besucht und man entlastet dadurch auch die Lehrer. Es gibt auch andere Angebote, Autorenlesungen etwa. Wichtig ist, den Eltern zu vermitteln, dass es diese Angebote gibt.

**René Wagner:** Stichwort Autorenlesungen: Man könnte auch die mehr fördern. Stichwort Vermarktung von Büchern: Es geht ja nicht um Waschmittel, sondern um ein Kulturgut.

**Esther Hoffmann:** Lesen hat eine große gesellschaftliche Bedeutung, Bildung fängt mit der Lesekompetenz an. Wenn Lehrstellen nicht besetzt werden können, weil die Bewerber die Schreib- und Lesekompetenz nicht haben, müssen wir uns fragen, warum erreichen wir noch Kleinkinder und Erstleser mit unseren Büchern und verlieren sie dann, je älter sie werden.

**René Wagner:** Was ist mit digitalen Medien, Apps etc.?

**Esther Hoffmann:** Ja, auch Verlage machen das. Aber wir müssen auf die gesellschaftliche Bedeutung darüber hinaus schauen. Die Politik muss noch mal ganz anders Geld in die Hand nehmen, denn es kann nicht sein, dass unsere Kinder am Ende der Schule nicht richtig lesen und schreiben können. Das fängt zuhause an, aber wenn zuhause nicht vorgelesen wird, muss das in den Schulen passieren. Bei Ganztagschulen muss das Lesen in den Nachmittagsangeboten stärker gefördert werden, da müssen auch Autoren eingeladen

werden. Es gibt gute Beispiele, aber wenn nicht öffentlich gefördert wird, haben wir in 20 Jahren noch mehr Probleme.

**Jessica Heller:** Das sollte schon in Kitas beginnen. Schon für die Kitas sollte es diesbezüglich Lehrpläne geben, die vorsehen, dass kompetenzorientiertes Lesen vermittelt werden soll und Lesen ein wichtiges Kulturgut ist.

**Jana Mikota:** Wir haben viele Kinder, die keine Bücher aus ihren Elternhäusern kennen. Viele Eltern können ihren Kindern nicht vorlesen, diese Kinder sollten in den Kitas nach und nach an Bücher herangeführt werden, das wird aber nicht immer gemacht. Es nützt also nichts, wenn wir eine volle Bibliothek haben und nicht die Pädagogen, die die Kinder an das Thema heranführen.

**Jessica Heller:** Bessere Ausstattung bedeutet für mich nicht nur mehr Bücher, sondern auch eine bessere personelle Ausstattung.

**René Wagner:** Immer mehr Buchhandlungen schließen, die Hälfte der Buchhandlungen hat in den letzten 20 Jahren geschlossen. Wie wär's denn mal mit einem Mietzuschuss?

**Jessica Heller:** Wenn wir damit anfangen, wären wir schnell bei Handwerkern und anderen. Ich denke, wir müssen etwas in der Wahrnehmung attraktiver Angebote ändern und in der Kooperation, denn das macht ja die kleinen, lokal verankerten Buchhandlungen auch aus. Kommunale Projekte mit diesen Buchhandlungen sind hilfreicher und es gibt schon viele Projekte, die man mehr unterstützen könnte. Wir sollten lieber gute Arbeit stärker unterstützen, als pauschal Mietzuschüsse zu zahlen.

**Andreas Schlüter:** Wir müssen uns als Gesellschaft fragen: Was ist uns die Kultur wert? Es ist nicht egal, ob man eine Buchhandlung unterstützt oder einen Handwerker. Ein Vorschlag, der für den Staat kostenneutral wäre: Wenn jeder Schulabgänger zum Dank für die Bildung, die er erhalten hat, jedem Schulanfänger ein Buch schenken würde, wäre das ein gesellschaftliches und politisches Signal mit der Aussage: Das ist uns das Kulturgut Buch wert!

**Wiebke Schleser:** Es gibt diese Idee mit der Lesetüte für Schulanfänger schon, im Moment wird das von den Verlagen und den Buchhändlern finanziert. Eltern müssen sich auch ihrer Verantwortung bewusst sein und mit den Kindern lesen, und das kann auch auf dem iPad gemacht werden.

**Esther Hoffmann:** Wir haben auch Frequenzprobleme in den Innenstädten und ein geändertes Kaufverhalten, das Problem mit den Buchhandlungen ist also vielfältiger. Auch hier brauchen wir die Politik. Wir müssen große Anstrengungen unternehmen, um die Kinder schon als ganz Kleine zum Lesen zu führen, aber es sind noch viele andere Dinge, die ineinandergreifen müssen, damit wir die Kinder und Jugendlichen als Leser nicht verlieren. Es ist nicht so wichtig, was sie lesen, Hauptsache, sie lesen! Das Wichtigste ist also, sie am Lesen zu halten.

Ab hier wurden Fragen aus dem Publikum gestellt. Es kam eine Anmerkung, die die Wichtigkeit und Effektivität von Projekten betonte.

**Jana Mikota:** Mir geht es um eine nachhaltige Lesekultur und dass auch die Lehrer begleitet werden. Es ist ein großes Feld.

**Alice Pantermüller:** Es muss schon anfangen, bevor die Kinder zur Schule kommen. Wenn Kinder nicht vorher schon die Erfahrung gemacht haben, wie toll Bücher sind und wie schön es ist, in andere Welten abzutauchen, dann ist Lesen nur ein anstrengendes, mühsames Schulfach.

Es kam die Anmerkung, die Rolle der Eltern wäre bisher zu wenig angesprochen worden, es gäbe ja Erhebungen, dass Jungs zu wenig lesen, weil die Väter mit ihnen zu wenig vorlesen würden.

**Andreas Schlüter:** Es gibt tausende von kleinen und großen Leseförderaktionen. Wir Autoren lesen auch ganz viel, aber wir werden auch ständig gefragt, ob es günstiger geht. Es reicht nicht, wenn wir all die tollen Projekte aufzählen und dann sagen, damit haben wir unsere gesellschaftliche Verantwortung erfüllt. Man muss sich aus gesellschaftspolitischer Sicht überlegen, wie man Anreize schafft, fordert, fördert und entsprechend finanziert. Es muss deutlicher gemacht werden, dass Lesen wichtig ist. Ich kann nicht die Eltern einzeln ansprechen, wir brauchen ein gesellschaftliches Klima des Lesens und das ist auch eine Aufgabe der Politik.

**Jessica Heller:** Wir haben 7,5 Mio funktionale Analphabeten und wir wissen aus der IGLU-Studie, dass Kinder aus bildungsfernen Schichten eine viel höhere Wahrscheinlichkeit haben, nicht fließend schreiben und lesen zu lernen. Wir müssen auch in die Familienberatungen rein. Auch dort braucht es Angebote und die Betonung darauf, dass Lesen wichtig ist.

**Jana Mikota:** Ich mache viele Projekte mit Kindern aus sozialen Brennpunkten. Die meisten Eltern wissen, wie wichtig Bildung und Lesen ist und legen auch viel Wert darauf. Es wird oft auf die Eltern geschimpft, aber sie können das Vorlesen oft nicht leisten. Deshalb sehe ich die Schulen und Sozialpädagogen viel stärker in der Pflicht.

Zum Abschluss nahm René Wagner den Hinweis von Jessica Heller auf den Bundesweiten Vorlesetag am 16. November auf und empfahl den Zuschauern die Beteiligung als Möglichkeit, bei der jeder aktiv werden und sich als Lesepate engagieren kann.

#### **Weitergehende Informationen:**

Website zum Bundesweiten Vorlesetag: <http://www.vorlesetag.de/>

IGLU-Studie 2016:

[http://www.ifs.tu-dortmund.de/downloads/IGLU\\_2016\\_Pressekonferenz\\_Handreichung.pdf](http://www.ifs.tu-dortmund.de/downloads/IGLU_2016_Pressekonferenz_Handreichung.pdf)

Begleituntersuchung Bücher-Aktion im Happy Meal bei McDonald's

<https://www.stiftunglesen.de/forschung/forschungsprojekte/BegleituntersuchungHappyMeal>

**Projekte von Autoren:** Im Hintergrund zu der Podiumsdiskussion wurden Bilder von sechs Projekten eingeblendet, die von Autoren initiiert und durchgeführt werden/wurden.

### **kicken&lesen Köln**

Ein Projekt zur Leseförderung von Jungen der SK Stiftung Kultur, Köln, in Zusammenarbeit mit der Stiftung 1. FC Köln. Initiator und künstlerischer Leiter ist der Autor Frank Maria Reifenberg. Homepage des Projektes: <http://www.kickenundlesenkoeln.de/>

### **1. Hessischer Kinderbuchtag: Wir rocken die Burg!**

Am 25. September 2016 luden die Hessischen Kinderbuchautor\*innen zu insgesamt 30 Lesungen in die Kurfürstliche Burg Eltville ein. Das Projekt wurde durch den Bürgermeisters von Eltville, die Mediathek Eltville und Sabine Stemmler, Bundesverband Leseförderung und Netzwerk Leseförderung Rheingau-Taunus e.V. unterstützt. Derzeit gibt es noch keine Homepage der Hessischen Kinderbuchautor\*innen, Kontakt über Barbara van den Speulhof: [hallo@vandenspeulhof.de](mailto:hallo@vandenspeulhof.de)

### **Hamburger Vorlesevergnügen**

Mit 39 Lesungen und Workshops und 41 Autor\*innen lud das Hamburger Vorlesevergnügen 2017 zum zweiten Mal an ungewöhnliche Orte ein. 2018 wird es eine Wiederholung geben. Organisiert wird das Hamburger VorleseVergnügen von Kinderbuchautoren, vom HVV und dem Arbeitskreis Hamburger Wohnungsbaugenossen-schaften e.V.. Die Homepage des Projektes: <http://www.hamburger-vorlese-vergnuegen.de>

### **Lit:Potsdam, Kinder- und Jugendprogramm**

Das Kinder- und Jugendprogramm des Literaturfestivals Potsdam bietet 2018 zum vierten Mal ca. 30 Lesungen und Workshops an den Schulen Potsdams und Umgebung. Organisiert wird das Kinder- und Jugendprogramm von dem Autor Martin Klein. Die Homepage: <https://www.litpotsdam.de/kinder-und-jugendprogramm>

### **1. Aktionstag der Elbautoren**

Am 17. November 2017 stellten sich die Elbautoren, ein Netzwerk aus 34 Kinder- und Jugendbuchautor\*innen, mit Lesungen und Workshops in Buchhandlungen vor. Für 2018 ist ein großes Familienfest der Kinder- und Jugendliteratur geplant. Die Homepage der Elbautoren: <https://elbautoren.de/>

### **Heimspiel Köln**

Jeweils am 20. November, dem Uno-Weltkindertag, gehen ca. 40 Kölner Kinder- und Jugendbuch-Autor\*innen in Schulen und machen dort je 1-2 Lesungen. 2018 findet das Heimspiel zum 7. Mal statt. Kooperationspartner: Literaturhaus Köln, ENORM – Agentur für Design und Kommunikation. Förderer: Fricke-Stiftung für Bildung und Kultur, Kulturamt der Stadt Köln, Kultursekretariat NRW, Kunststiftung NRW. Veranstalterin ist Autorin Ute Wegmann. Homepage: <http://koelner-autoren-lesen.de>



**Bundeskongress  
Kinderbuch**

**Ansprechpartner:**

Andreas Schlüter, Vertreter Bundeskongress Kinderbuch

eMail: [aschlueter@t-online.de](mailto:aschlueter@t-online.de)

Heike Steprath, Pressearbeit für Bundeskongress Kinderbuch

eMail: [hkestprth@gmail.com](mailto:hkestprth@gmail.com)

Mobil: 0175 651 4528

Homepage Bundeskongress Kinderbuch:

<http://bundeskongress-kinderbuch.de>



Foto: Irene Margil

Dies ist die Zusammenfassung einer öffentlichen Veranstaltung. Die Aussagen der Teilnehmer wurden gekürzt wiedergegeben. Der Text darf als Gesamttext gerne weitergegeben werden. Bitte verwenden Sie Zitate nur mit Bezug zum Gesamttext. Bei Fragen oder Anmerkungen wenden Sie sich bitte an die Autorin über ihre Homepage [www.andrearings.com](http://www.andrearings.com)